

Jahresbericht 2025



Aus dem Inhalt:

Einleitung	1
Bereich Wohnen	2
Bereich Schule	3
Unser erstes Fűfegg Jahr	4
Chemiekristalle zűchten aus Salzlűsungen	6
Vorlesen im Schulhaus Dorf	7
Kűnstliche Intelligenz sinnvoll nutzen.....	8
Besichtigung Seewasserwerk Frasnacht	9
Jahresrűckblick Musik 2025	10
Aus einem Wildkraut entsteht eine heilende Salbe	12
Fűhrung Entsorgungscenter Schnider	14
Yogalektionen Mittelstufe & Oberstufe	16
Statistische Angaben	18
Vorstand Verein Bad Sonder	19
Bilanz	20
Erfolgsrechnung	21



Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir haben Netz! Was für ein wichtiger, oftmals entscheidender Satz. Viele Jugendliche stellen bereits beim Erstgespräch die Frage, ob es im Bad Sonder WLAN gebe. Die Antwort ist jeweils beruhigend, kein Problem: Wir haben Netz. Dies ist auch einer unserer Schlüsselsätze, die auf der Bad Sonder Webseite als Erläuterung zu unserem Leitbild zu finden sind. Natürlich war uns bei der Formulierung dieser Sätze klar, dass sie mehrere Bedeutungen haben – und selbstverständlich ist es nicht Teil unseres Leitbildes, allen Beteiligten unbedingt ein WLAN zu bieten. So wird also im Leitbild des Bad Sonder ausgeführt: «Wir gestalten verlässliche und beständige Beziehungen und bilden so ein tragfähiges Netz». Eine Projektgruppe im Bad Sonder hat sich für das Jahr 2025 diesen Satz als Jahresmotto ausgesucht, um das Leitbild immer wieder in den Alltag sowohl von Mitarbeitenden als auch von Jugendlichen einfließen zu lassen. An verschiedenen über das Jahr verteilten Anlässen wurde an Netzen geknüpft. Es wurden im wörtlichen wie im übertragenen Sinne Verbindungen zwischen den beteiligten Jugendlichen und Erwachsenen geschaffen.

Wenn Jugendliche bei uns aufgenommen werden, staunen wir bisweilen über die grosse Anzahl von erwachsenen Personen, die bereits mit dem Kind unterwegs sind. In erster Linie sind dies natürlich die Eltern und weitere Familienangehörige. Daneben sind aber auch Fachpersonen aus verschiedenen Disziplinen teils zahlreich involviert. Mit ihnen zusammen versuchen wir, das oben erwähnte Netz zu bilden, zu ergänzen, dichter zu knüpfen und eben möglichst tragfähig zu machen. Ein Netz aus Kommunikation, keine bequeme Hängematte, aber ein Sicherungsnetz, das im besten Fall auch einen Jugendlichen in einer Krise auffangen kann.

Wir danken allen, die im vergangenen Jahr gemeinsam mit uns stetig und mit viel Energie an diesem Netz geknüpft haben. Von den Angehörigen unserer Jugendlichen über die Fachpersonen aus Schulpsychologie, Beistandschaft, Therapie, IV-Berufsberatung und viele mehr. Ein ausdrücklicher Dank geht auch an das Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen. Dieses ermöglicht uns immer wieder, auch Jugendliche in aussergewöhnlichen Situationen zu unterstützen, damit niemand «durch die Maschen fällt».

Thomas Schwemer
Gesamtleiter



Bereich Wohnen

Eine (gute) Beziehung

Beziehungsarbeit in der Pädagogik ist die Grundlage für anhaltende Veränderungen. Ohne eine stabile und vertrauensvolle Beziehung können keine langfristig nachhaltigen Erfolge erzielt werden.

Die Forschung zeigt, dass Bindung wie ein emotionales Band zwischen Menschen ist, welches entsteht, wenn Menschen miteinander in Kontakt sind. Bindung führt in der Kindheit zu einer gesunden emotionalen Entwicklung und zu stabilen Beziehungen im Erwachsenenalter. Vergangene Erfahrungen prägen auch in diesem Bereich das Verhalten. Haben Jugendliche positive Bindungserfahrungen gemacht, sind sie später in der Lage, auf andere Menschen zuzugehen und sich ihnen zu öffnen. Negative Bindungserfahrungen erzeugen hingegen ein inneres Bild, das von Misstrauen, Unsicherheit und Angst geprägt ist.

In unserer Arbeit stehen wir immer wieder vor der Frage, wie wir als Erwachsene Beziehung zu Jugendlichen aufbauen können, welche bis jetzt nicht die besten Erfahrungen damit gemacht haben. Ich bin auf folgendes Zitat gestossen:

Bindung findet im Alltag statt, in den kleinen Momenten. Sie ist Ausdruck unseres allgemeinen Umgangs mit dem Kind und spiegelt sich gerade in den Alltagssituationen wider.

S. Mierau

Dabei ist mir folgende, nicht spektakuläre Situation aus meinem Berufsalltag in den Sinn gekommen: Ich habe es mir zur Gewohnheit gemacht, wenn möglich am Morgen vor Schulbeginn in der Garderobe anwesend zu

sein und die Jugendlichen zu begrüßen und hie und da einen kleinen Smalltalk abzuhalten. Oft konnte ich damit Fragen oder kleine Streitereien klären, bevor diese im Schulzimmer landeten. In der ersten Zeit wurde ich oft gefragt, was ich da mache, ob etwas nicht in Ordnung sei oder ob ich die Jugendlichen kontrollieren müsste. Mit der Zeit merkte ich, wie sich die Jugendlichen an meine Anwesenheit gewöhnten, sich teilweise freuten, wenn ich sie erwartete. Manchmal kamen Jugendliche auf mich zu und erzählten, was ihnen eben durch den Kopf ging oder ihnen Sorgen machte. Konnte ich für einmal nicht in der Garderobe sein, wurde ich von einzelnen Jugendlichen gefragt, weshalb ich nicht da war.

Eine positive Folge meiner Anwesenheit war, dass wenn ich ab und zu schwierige Gespräche mit einzelnen Jugendlichen führen musste, eine gewisse Basis vorhanden war, weil sie mich durch die täglichen Begegnungen kannten.

Beziehung ist etwas, was man nicht durch Druck erreichen kann. Aufmerksamkeit, Respekt, Konstanz und Humor sind Zugänge, durch welche Vertrauen und eben, Beziehung wächst.

Markus Baumann
Bereichsleiter Wohnen
bis Ende Januar 2026



Bereich Schule

Jugendliche in ihrer Berufswahl – Zwischen Erwartungen, Realität und echter Erfüllung: Die Berufswahl gehört zu den prägendsten Entscheidungen im Leben junger Menschen. Während die Schule ein eher geschütztes Umfeld mit klaren Vorgaben und strukturierten Lernprozessen bietet, wirkt die spätere Arbeitswelt auf viele Jugendliche zunächst wie ein völlig neuer Kosmos. Hier werden Fähigkeiten verlangt, die weit über das hinausgehen, was sich in Noten messen lässt. Genau deshalb wird die Suche nach dem passenden Beruf für viele Jugendliche zu einer anspruchsvollen Aufgabe, bei der Orientierung, Selbstreflexion und Begleitung eine immer grössere Rolle spielen.

Die moderne Arbeitswelt hat sich stark verändert: Neue Technologien, digitale Prozesse und ein hohes Tempo machen viele Berufsfelder komplexer. Jugendliche stehen vor einer Vielzahl an Möglichkeiten, was einerseits Chancen eröffnet, andererseits aber auch Unsicherheit erzeugt. Umso wichtiger ist es, einen Beruf zu finden, der nicht nur den gesellschaftlichen Erwartungen entspricht, sondern auch zur eigenen Persönlichkeit passt. Ein Beruf, der Freude macht, der Sinn stiftet und bei dem man am Ende des Tages sagen kann: Das ist mein Weg. Wie es ein bekanntes Zitat treffend ausdrückt: «Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.»

Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Anstand, Pünktlichkeit, Lernbereitschaft, Teamfähigkeit und respektvoller Umgang sind oft entscheidender als reine schulische Leistungen. Jugendliche, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen, motiviert zu lernen und konstruktiv mit anderen zusammenzuarbeiten, verschaffen sich einen grossen Vorteil –

manchmal sogar einen grösseren als jemand mit perfekten Noten.

Besonders bedeutsam ist zudem der erste Eindruck. Ob im Vorstellungsgespräch, beim Schnuppertag oder im Praktikum – die Art, wie ein junger Mensch auftritt, prägt häufig das gesamte Bild. Freundlichkeit, echtes Interesse, eine offene Haltung und ein respektvolles Auftreten können Türen öffnen, die schulische Bewertungen allein nicht zu öffnen vermögen. Für viele Jugendliche ist es daher wichtig zu verstehen, dass ihre Wirkung nach aussen genauso zählt wie ihre Leistungen im Innern. Dazu kommen Flexibilität, die Fähigkeit, sich rasch auf Veränderungen einzustellen, selbstständiges Arbeiten, Problemlösefähigkeit und professionelles Kommunizieren – auch in digitalen Räumen. All diese Veränderungen machen deutlich: Jugendliche müssen auf eine Zukunft vorbereitet werden, in der nicht nur Fachwissen zählt, sondern vor allem die Fähigkeit, dieses Wissen anzuwenden, mit anderen zusammenzuarbeiten und sich weiterzuentwickeln. Ein Beruf sollte aber auch nicht einfach nur ein Job sein, sondern eine Aufgabe, die Stabilität, Entwicklung und persönliche Zufriedenheit ermöglicht. Wenn Jugendliche lernen, ihre Stärken zu erkennen, Verantwortung zu übernehmen und offen für Neues zu bleiben, dann gelingt ihnen nicht nur der Einstieg ins Berufsleben, sondern auch ein erfüllter Weg in die Zukunft.



Marc Rechsteiner
Bereichsleitung Schule

Unser erstes Füfegg Jahr – Wo Alltagstrubel auf Wellness trifft

Mit einem Eröffnungsfest wurde das neue wundervolle Daheim der Wohngruppe 5, die FÜFEGG gefeiert. Bei einem Wettbewerb für ein neuen Namen überzeugte am Ende der Vorschlag eines Jugendlichen (N.B.) die interdisziplinäre und altersdurchmischte Jury. Fünf wegen der Wohngruppe 5, den sichtbaren fünf Ecken und «Egg» wie man es im Appenzellerland eben gern nutzt – Sonnegg, Waldegg oder Schäflisegg.

Im neuen Haus fühlt sich die Wohngruppe rundum wohl, wie fünf Finger im warmen Fäustling.

Der Garten wirkt traumhaft, auf der gemütlichen Terrasse mit ihren roten Schaffner-Tischen fühlt man sich dank der atemberaubenden Aussicht wie bei einem Appenzeller Bergrestaurant.

Die Terrasse und der Garten werden von den Jugendlichen vielseitig genutzt und gepflegt. Im Garten wird natürlich auch gern gechillt oder sogar Fitness praktiziert. Manchmal wird die Gruppe nostalgisch, wenn sie an die alten Zeiten im «Löchli» denkt. Unterhalb der Waldegg befand sich das Löchli, das während des Neubaus für mehr als ein Jahr unser Zuhause war. Dort herrschte ein Flair, das man nicht nur lieben kann. Etwa 4 km entfernt vom Bad Sonder, tiefe Decken, ringhörige Räume, gemütliche Nischen und eine herzige Fuchsfamilie, die während mehreren Wochen ihre eigene «WildlifeDoku» direkt vor unserer Tür aufführte. Dazu kam das teilweise schneebedeckte Autofahren ins Bad Sonder und eine Nachbarschaft, die freundlich und immer für ein «Pläuderli» zu haben war. Auch das Daily Business lief rund, manchmal eckig, aber im 5er Takt wieder immer rund.

Die jetzige Nähe zum Bad Sonder, vor allem zum Sportplatz, wird auch wieder fünffach gefeiert. Die Füfeggianer:innen haben ihre Routine schrittweise perfektioniert mit Teamwork, konstruktivem Konflikt lösen und guter Laune. Das Kontingent an Putzutensilien musste fünffach aufgestockt werden, um das neue Haus sauber zu halten. Das lange Warten hat sich gelohnt. Unser erstes Weihnachtsfest mit einem grossen Weihnachtsbaum wurde zum magischen Highlight des Jahres. Zwischen funkelnden Lichtern und dem Duft von Fondue Chinoise entstand eine gemütliche Atmosphäre, wie im Löchli. Die legendäre Outdoor Badewanne, natürlich mit Feuer eingheizt, wurde auch wieder gemeinsam mit den Jugendlichen im Garten präpariert. Da liegt man also im warmen Wasser, über einem Alpstein und Sternenhimmel und schlürft den selbstgesammelten Apfelsaft aus einem Prosecco Glas.

Wer braucht da noch Ferien? Auf der Füfegg gibt es «Wellnegg» pur.



Severin Rischatsch, Sozialpädagoge



Chemie-Kristalle züchten aus Salzlösungen

Nicht nur in den Bergen gibt es schöne Kristalle, auch aus Salzlösungen kann man schöne und bunte Kristalle züchten. In der Natur entstehen Kristalle sehr langsam. Mit gesättigten Salzlösungen kann man schneller Kristalle züchten.

Das haben wir im **Chemiepraktikum** versucht und ganz gute Resultate erhalten:

Zuerst haben wir die Salze mit destilliertem Wasser zu einer gesättigten Lösung gemischt/ aufgelöst. Für die Kupferchloridlösung mussten wir zuerst aus Kupferoxid und verdünnter Salzsäure eine Salzlösung herstellen.

Dann haben wir die Lösungen in offenen Gefäßen an die Wärme gestellt und laaaaaange gewartet. Nach einigen Tagen konnte man schon die ersten Kristalle sehen.

Das ganz normale **Kochsalz** (NaCl) bildet weisse, würfelige Kristalle.

Das **Kalialaun** (KAlSO_4)₂ bildet klare sechseckige Kristalle.

Das **Kupfersulfat** (CuSO_4) dunkelblaue, raute-förmige Kristalle

Das **Kupferchlorid** (CuCl_2) hat zuerst knallgrüne nadelige Kristalle ergeben, die sich mit der Zeit zu hellblau verändert haben. Warum wissen wir nicht

Findet ihr heraus, welche Kristalle zu welchem Salz gehören?

Die 9. Klasse von Nadine Kapsa



Vorlesen im Schulhaus Dorf

Die Mittelstufe vom Bad Sonder durfte im Dorfschulhaus in Teufen in einer Unterstufenklasse Bilderbücher präsentieren. Die Kinder bereiteten sich lange und sorgfältig darauf vor. Zunächst wurden geeignete Bilderbücher ausgewählt. Anschließend übten sie das Lesen intensiv. Teilweise wurde der gesamte Text umgeschrieben oder in eine einfachere Sprache übersetzt, damit er für die jüngeren Kinder gut verständlich war.

Damit es nicht nur ein einfaches Vorlesen blieb, überlegten sich die Schülerinnen und Schüler passende Aktivitäten. Sie bastelten Requisiten für kleine Spiele, backten Guetkli und suchten Gegenstände, die zu den Geschichten passten. Das Vorlesen und Erklären der Aktivitäten wurde zunächst klassenintern geübt. Dabei gaben sich die Kinder gegenseitig immer wieder hilfreiches Feedback.

Am Freitag, dem 12.12.2025, war es dann endlich soweit. Alle waren sehr aufgeregt, doch die Nervosität verflog schnell. Der Anlass war ein riesiger Erfolg! Die Unterstufenschülerinnen und -schüler hatten große Freude an den Geschichten und an unseren Kindern.

«Es war schön mit den kleinen Kindern zu reden und zu spielen. Sie haben viele Fragen gestellt, was sehr lustig war. Ich habe ihnen

«Das kleine Wir» vorgelesen. Es hat ihnen gefallen. Ich habe auch noch Guetkli mitgebracht. In der Pause habe ich mit ihnen Fussball gespielt.» (T.A., 12 Jahre)

«Wir waren in der Unterstufe zum Vorlesen. Es war sehr cool. Es hat mir sehr Spass gemacht. Die Kinder waren sehr nett.» (E.H., 11 Jahre)

«Ich habe «Der kleine Drache Kokosnuss» vorgelesen. Es hat mir sehr gefallen. Ich habe mit ihnen viele Spiele gemacht z.B. wer kann am längsten die Luft anhalten. Am Schluss haben wir noch «Bodenhöckerlis» gespielt.» (H.J., 12 Jahre)

«Mir hat es sehr viel Spass gemacht. Ich habe eine Geschichte vom kleinen Eisbären Lars erzählt. Sie mussten Sachen suchen. Am Schluss haben sie uns noch ein Lied gesungen.» (E.M., 11 Jahre)

«Es war sehr cool mit den Kindern. Ich habe ihnen ein Buch Namens «Moritz macht das Spiel» vorgelesen. Ich habe eine Geschichte zwei Mal einer kleinen Gruppe erzählt. Nach dem Vorlesen hatten sie Pause. Wir durften mit ihnen Fussball spielen. Ein sehr netter Junge hat für mich etwas gebastelt.» (M.S., 12 Jahre)



Künstliche Intelligenz sinnvoll nutzen

Zu meiner Schulzeit war im Informatikunterricht nebst Computer, Tastatur und Maus der Abdeckblock für das Erlernen des 10-Finger-Systems ein fester Begleiter. In den letzten Jahren hat sich einiges verändert bezüglich der Inhalte, die vermittelt werden. Ebenfalls wurde das Fach in «Medien und Informatik» umbenannt. Der Begriff Medien kam dazu, da nicht nur die Anwendung von Informatikmitteln im Fokus steht, sondern auch die Handhabung von Medien. Was bedeutet dies? Angefangen beim Thematisieren der Inhalte, die konsumiert werden, geht es weiter darum, ein gesundes Mass an kritischem Denken zu vermitteln. Plausibilität und der Bezug zur Realität sind Aspekte, die es immer wieder zu hinterfragen gilt. Die beschriebenen Herausforderungen waren vor fünf Jahren schon aktuell. Was neu dazugekommen ist, heisst künstliche Intelligenz

Eine mächtige Erfindung, die nun dem Grossteil unserer Bevölkerung zur Seite steht. Sie haben richtig gelesen, zur Seite steht. Denn ein sinnvoller Einsatz von KI soll uns das Denken und Lernen nicht abnehmen, sondern einen Gewinn bringen. Als Beispiel zeige ich im Unterricht den Schülerinnen und Schülern, wie sie eine Textdatei mithilfe von KI in einen Podcast umwandeln können. Wer also auditiv aufnahmefähiger ist, kann visuelle Inhalte also ganz einfach umwandeln.

Das Anhören des Podcasts, das Lernen und Verstehen der Inhalte kann und soll die KI nicht übernehmen. Nebst dem sinnvollen Einsatz werden auch Aspekte der Anwendung thematisiert. Am sogenannte «Prompting» (Befehle an die KI) feilen wir herum, da dies den Output der KI massgeblich beeinflusst. Ein wichtiger Inhalt ist auch hier, kritisches Hinterfragen der Antworten der KI zu erlernen.

Auch altbewährte Methoden wie «googlen» kommen zum Einsatz, um die Antwort mit mehreren Quellen zu vergleichen und abzustützen. Nicht zuletzt wird ein Bewusstsein geschaffen, dass KI immer sehr selbstbewusst antwortet. Würde in jeder Antwort ein «vielleicht» oder «könnte sein» auftauchen, fänden wir Menschen die KI weit weniger hilfreich. KI wird als die am schnellsten wachsende, sich am rasantesten entwickelnde Technologie eingestuft und wird es bleiben. So hat sie auch Einzug in unsere Schulzimmer gefunden. KI, eine gewinnbringende Technologie bei sinnvollem Einsatz und unter Einbezug der menschlichen Intelligenz. Bei Semesterbeginn starten wir jedoch immer an der Basis und schrauben alte Geräte auseinander, sehen uns die einzelnen Bauteile und deren Funktion an. Und sogar hier wurde von den Schülerinnen und Schülern das Thema KI aufgegriffen. Als ein Schüler den Ram (Arbeitsspeicher) ausbaute meinte er, dass dieses Bauteil aktuell sehr wertvoll sei, da die KI-Industrie den Markt leer kaufe.

Dieser Bericht wurde mit menschlicher Intelligenz verfasst.



Nico Sutter, EDV Verantwortlicher,
Lehrer Informatik und Medien

Besichtigung Seewasserwerk Frasnacht

Am 22. Januar 2025 ging die Klasse Breitenmoser, mit Fränzi und Herrn Gibas das Seewasserwerk besichtigen. Dies im Zusammenhang mit der Frage, wie gut unser Leitungswasser aufbereitet wird.

«Es war sehr spannend, woher eigentlich unser Trinkwasser kommt und wie es zu einem hochwertigen Nahrungsmittel aufgewertet wird. Der Aufbau der Anlage hat vor 25 Jahren 150 Millionen CHF gekostet.» (P.F., 15 Jahre)

«Ich fand es sehr spannend, in die grossen Wassertanks reinschauen zu können.» (R.C., 14 Jahre)

«Mich hat beeindruckt, dass nur ein Automatikler dort ganz allein tätig ist und alles andere vollautomatisch funktioniert.» (T.K., 13 Jahre)

«Ich habe gelernt, dass am Tag ca. 10 Schwimmbecken à 25 Meter voll Wasser durch das Werk gepumpt wird. Das sind ca. 20'000 – 30'000 Kubikmeter Wasser.» (S.G., 16 Jahre)



«Ich weiss jetzt, dass recht kleine Pumpen das Wasser bis nach St. Gallen Pumpen.» (L.S., 14 Jahre)

«Ich bin froh gelernt zu haben, dass kein Abwasser durch die Filter des Werkes ungefiltert durchkommen, da es 5 Stationen gibt, die das Wasser filtern.» (D.N., 14 Jahre)

«Ich habe gelernt, dass 90% des Wassers vom Seewerk in die Stadt St. Gallen kommt und ca. 10 % in die umliegenden Gemeinden.» (J.H., 15 Jahre)

«Mich erstaunte, dass der Bodensee schon Trinkwasserqualität hat. Dies, weil der Rhein so viel Wasser zuführt und es dadurch so viel Wasseraustausch und Bewegung hat.» (S.G., Lehrperson)



Jahresrückblick Musik 2025

Der Musikbereich unserer Schule blickt auf ein besonders vielseitiges und bewegendes Jahr zurück. Musik begleitete unseren Alltag in vielen Formen – im regelmässigen Musikunterricht, beim gemeinsamen Singen, in kreativen Choreografien sowie in Höhepunkten wie bei den zahlreichen, gemeinsamen Wocheneinstiegen, der Schulschlussfeier im Juli und der stimmungsvollen Weihnachtsaufführung im Dezember.

Unsere Schülerinnen und Schüler sangen in unseren vier Landessprachen, ergänzt durch Hebräisch und Englisch. Das gemeinsame Erarbeiten dieser Lieder förderte nicht nur musikalisches Können, sondern auch kulturelle Offenheit und ein wertschätzendes Miteinander. Musizieren – einmal anders

Unter diesem Motto entwickelten die Klassen eigene Formen des gemeinsamen Musizierens. Beim Klassenmusizieren mit Choreografien wurden Rhythmen sichtbar gemacht, Melodien in Bewegung übersetzt und musikalische Ideen in beeindruckende Gruppenperformances verwandelt.

Eine besonders eindrückliche Darbietung entstand im Rahmen eines selbst entwickelten Schwarzlichttheaters, das die bekannten Klänge von Karl Jenkins' «Palladio – Satz Nr. 1» auf ganz eigene Weise interpretierte. Die Verbindung aus Licht, Schatten, Bewegung und klassischer Musik eröffnete den Schülerinnen

und Schülern neue künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten – und sorgten bei den Durchführenden und Zuschauenden für Staunen. Ein Jahr voller Klang

Ob bei den festlichen Weihnachtsfeiern, den fröhlichen Abschlussanlässen oder den zahlreichen musikalischen Momenten im Alltag – die Musik war ein tragender Bestandteil unseres Schullebens. Sie bot Raum für Kreativität, Mut, Gemeinschaft und Ausdruck. Jede Aufführung, jede Probe und jeder gemeinsame Ton machte sichtbar, wie viel Potenzial in unseren Jugendlichen steckt und wie inspirierend ihre Ideen sein können.

Das gemeinsame Musizieren wurde durch das instrumentale und klangvolle Mitwirken von Lehrpersonen, administrativen Mitarbeitenden, gar Ehemaligen grossartig bereichert.

Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr neue musikalische Wege zu gehen – gemeinsam, vielseitig und mit viel Herz.



Valentina Kamnik
Fachlehrerin Musik



Aus einem Wildkraut entsteht eine heilende Salbe

An einer Klassenratsitzung in der Klasse Breitenmoser haben wir gemeinsam entschieden, aus Spitzwegerich eine Salbe herzustellen, die verschiedenste Wirkungen zeigt.

Das Kraut Spitzwegerich lässt sich überall finden, am Wegesrand wie auch auf vielen Wiesen. Das Wildkraut enthält viele heilende Wirkstoffe, die antibakteriell wirken und somit die Wundheilung fördern können. Spitzwegerich kann aber auch infektionshemmend wirken und ist daher ein geeignetes Mittel gegen Husten. Auch für unterwegs ist das Wildkraut ein optimales Heilmittel. Bei kleinen Schrammen, Insekten- oder Brennessel-Stichen kann man einfach ein paar Spitzwegerich-Blätter zerreiben und auf die betreffende Stelle drücken.

Die Schülerinnen und Schüler sammelten in der nahen Umgebung des Bad Sonders Spitzwegerich-Blätter. Die Blätter wurden im Schulzimmer in kleine Stücke zerschnitten und in Schraubgläser verteilt. Anschliessend wurde das Grünzeug in Gläser mit wenig Kokosfett belegt und diese wurden danach mit Olivenöl aufgefüllt.

Täglich schüttelten die Schülerinnen und Schüler die Gläser kräftig. Es war etwas Geduld angezeigt, denn die Gefässe mussten wir 14 Tage bei Zimmertemperatur stehen lassen, damit sich die heilenden Wirkstoffe im Kokos-Olivenöl verteilen konnten.



Die Blätter konnten anschliessend vom Öl getrennt werden. Dazu benötigten wir ein feines Sieb. Zudem braucht es auf 100 Milliliter Filtrat 12 Gramm Bienenwachs. Um hier ein genaues Resultat zu erzielen, brauchten wir die Präzisionswaage. Die Bienenwachschips schnitten wir von Hand aus alten Bienenwachskerzenstümmeln. Das herausgefilterte Öl und das Bienenwachs erwärmten wir langsam, bis sich das Bienenwachs in der Pfanne restlos aufgelöst hatte. Dieses Gemisch füllten wir in kleine, bereitgestellte Döschen ab. Nach dem Abkühlen wurden alle Döschen verschlossen und mit einer Etikette angeschrieben. Die Salbe ist mehrere Monate haltbar.

Alle Schülerinnen und Schüler durften ein solches Salbendöschen mitnehmen und die restlichen Salbentöpfchen wurden im Bad Sonder verschenkt.

Das praktische Lernen und eine kreative Entfaltung können die Motivation von Jugendlichen steigern und das Lernen spannender gestalten. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihr Werk und sind stolz auf das Ergebnis.



Fränzi Staubli



Führung Entsorgungscenter Schnider, am 26. März 2025

Im Rahmen vom RZG-Thema «Müll & Recycling», besuchte die Klasse Breitenmoser, unter der Leitung von Fränzi und Herrn Gibas, das Entsorgungscenter «Schnider» in Engelburg.

Jürg, unser Betriebsführer, erzählte uns, wie man die verschiedensten Materialien entsorgt, sortiert, recycelt und anschliessend wieder der Industrie zugeliefert wird. Die Firma hat drei Standorte in Engelburg, Sulgen und Herisau, sie haben ca. 80 Mitarbeitende, die im Schnitt 15 Jahre dort arbeiten, sie haben 40 LKWs und 1500 Container, von klein bis gross. Ein LKW ist voll elektrisch.

Der Holzkreislauf wurde uns vorgestellt. Zuerst wird das ganze Holz gesammelt, dann wird es mit einem grossen Bagger in den Schredder gehoben und dieser produziert vier verschiedene Holzschnitzel. Qualität 4 ist die schlechteste und kann nur verbrannt werden. Die anderen Qualitäten werden zu Spanholz verarbeitet. Die Kabine vom Bagger war staub- und lärmgeschützt. Wir haben uns gewundert, dass die Arbeiter draussen keinen Gehör- oder Mund-Nasenschutz hatten, denn das Sortieren vom Holz war sehr staubig und laut. Schnider stellt diese Schutzausrüstung auf freiwilliger Basis zur Verfügung. Ein Teil des Holzes wird verbrannt, um damit Fern-

wärme zu produzieren. Dieses Holz darf keinen Staub mehr haben und muss deswegen vorher gereinigt werden. Allgemein produzieren sie mehr Strom, als sie benötigen. Der Überschuss wird ins Netz gespiesen. Besonders eindrücklich war die Verbrennung vom Holz, die wir durch ein Sichtfenster beobachten konnten.

Es war spannend zu erfahren, dass beispielsweise 42 Red Bull Paletten entsorgt werden mussten. Dies kann folgende Gründe haben: Ablaufdatum, Metallteilchen in der Büchse, die falsche Sorte, Fehlproduktionen, Seifenrückstände - oder es war eine Sommerkollektion.

Toll war es auch, auf die Papierhaufen hochzuklettern und runterzuspringen. Bei der Papiersammlung konnten wir sehen, dass der Karton nicht sauber vom Papier getrennt wurde. Auch andere Gegenstände wie Plastik lagen im grossen Papierhaufen. Das hat zur Folge, dass Mitarbeitende erst noch nachsortieren müssen. Generell werden Papierstapel am Strassenrand nur mitgenommen, wenn sie richtig sortiert wurden.

Die Klasse von Stefan Breitenmoser mit Franziska Staubli und Sebastian Gibas





Yogalektionen Mittelstufe & Oberstufe

In der Tradition von Paramapadma Dhirananadajii (geb. 1937)

Seit 2023 wird im Bad Sonder ein kontinuierliches Yogaprogramm für die Mittelstufe durchgeführt, als fixer Bestandteil des Stundenplanes. Auch für die Oberstufe und alle Mitarbeitenden gibt es ein gemeinsames Angebot, einmal pro Woche 60 Minuten Yoga, nach der Schule. Der Unterricht orientiert sich an der traditionellen Lehre von Paramapadma Dhirananadajii und verbindet klassisches Hatha Yoga mit altersgerechter, pädagogisch angepasster Methodik.

Ziel ist die Förderung von:

- Körperbewusstsein
- Konzentrationsfähigkeit
- Emotionaler Stabilität
- Sozialer Kompetenz
- Innerer Ruhe und geistiger Ausgeglichenheit
- Achtsamkeit und Wahrnehmung der eigenen Grenzen

Yoga ist ein uraltes Wissen, es hilft zur Ruhe zu kommen und stärkt allgemein unseren Körper, macht ihn flexibler, fördert das Gleichgewicht und die Konzentration. Yoga führt zu einer tiefen Entspannung und der Körper wird allge-

mein besser wahrgenommen. Die Achtsamkeit wird geschult, der eigene Körper und dessen Grenzen werden akzeptiert. Ein wesentlicher Bestandteil des Yoga ist, nicht die anderen Teilnehmenden zu beurteilen und verurteilen, sondern lernen sich selber anzunehmen und nicht zu vergleichen.

Yoga bedeutet die Einheit zwischen Körper, Geist und Seele.

Grundlagen der Unterrichtspraxis

Der Unterricht basiert auf den Prinzipien des klassischen **Hatha Yoga**:

- Pranayama (Atemübungen)
- Asanas (Körperhaltungen)
- Entspannungstechniken
- Achtsamkeitsübungen
- Einfache Meditation

Die Übungen werden individuell angepasst, so dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen teilnehmen können. Die Asanas werden auch dem Entwicklungsstand der Teilnehmenden angepasst, damit nicht frühzeitig Körperfunktionen angeregt werden.



Umsetzung

Schwerpunkte:

- Förderung der Körperwahrnehmung
- Verbesserung von Gleichgewicht und Koordination
- Aufbau von Konzentrationsphasen
- Strukturierte Bewegungsabläufe

Typische Elemente:

- Fantasiereisen zur Entspannung
- Pranayama / Atemzählübung
- Asanas zur Mobilisierung / Stärkung / Drehung der Wirbelsäule
- Asanas zur Durchblutung des Kopfes
- Asanas für das Gleichgewicht / Konzentration / Willenskraft
- Spezifische Asanas zur Kräftigung gezielter Muskeln und Förderung der Körperspannung
- Entspannungstechnik / Meditation

Positive Wirkungen des Hatha Yoga

Die regelmäßige Praxis zeigt im Alltag deutlich wahrnehmbare Effekte:

Körperliche Wirkungen

- Verbesserung der Beweglichkeit
- Stärkung der Muskulatur
- Verbesserte Körperhaltung
- Reduktion motorischer Unruhe
- Regulation des Muskeltonus
- Bewusstere Atmung in Stresssituationen

Psychische Wirkungen

- Abbau von Stress
- Verbesserte Selbstregulation
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Verbesserte emotionale Stabilität
- Förderung von innerer Ruhe
- Gesteigerte Konzentration
- Reduktion von Ängsten

Soziale Wirkungen

- Respektvollerer Umgang
- Erhöhte Empathie
- Zunahme von Selbstkontrolle
- Verbesserte Gruppenintegration
- Positivere Gruppendynamik
- Längere Aufmerksamkeitsspannen

Pädagogische Bedeutung

Das Yogaprogramm in der Mittel- und Oberstufe des Bad Sonder ist im Schuljahr ein wertvoller Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit. Die positiven Wirkungen des Hatha Yoga zeigten sich sowohl auf körperlicher als auch auf emotionaler und sozialer Ebene. Die klar strukturierten, immer wiederkehrenden Abfolgen von Atmung, Bewegung, und Entspannung unterstützen dies.

Die grössten Herausforderungen sind die unterschiedlichen Leistungsniveaus und die Tagesform abhängigen Belastbarkeiten, die geprägt werden durch die Klassenkonstellationen.

Es ist mir ein Anliegen, dass die Tradition von Paramapadma Dhirananadajii in angemessener und praxisorientierter Form umgesetzt wird und die ganzheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler nachhaltig unterstützt. Sehr wichtig ist, dass die Tradition altersgerecht und weltanschaulich neutral vermittelt wird, immer mit dem Fokus auf Achtsamkeit und Selbstwahrnehmung.



Claudia Schneider, TTG-Lehrerin / Yogalehrerin
YCH / Hypnosetherapeutin

Statistische Angaben

Im Betriebsjahr 2025 führten wir 6 Schulklassen mit je 5 – 10 Schülern sowie 5 Wohngruppen mit je 9 – 12 Kindern / Jugendlichen, im Alter durchmischt zwischen 11 bis 17 Jahren.

Schulklassen (31.12.)	Jahrgänge	Anzahl
1 Mittelstufenklasse	2013 – 2014	5
1 Integrierte Oberstufenklasse	2009 – 2013	10
1 Integrierte Oberstufenklasse	2009 – 2012	10
1 Integrierte Oberstufenklasse	2009 – 2012	10
1 Integrierte Oberstufenklasse	2008 – 2013	10
1 Integrierte Oberstufenklasse	2009 – 2013	8

Belegung (31.12.)	Belegung		Eintritte		Austritte	
	2025	2024	2025	2024	2025	2024
Mädchen	11	8	5	2	6	9
Knaben	42	51	8	19	18	12
Intern	37	40	9	13	17	14
Extern	16	19	4	8	7	7
Total	53	59	13	21	24	21

Mitarbeitende (31.12.)	Anzahl		Vollpensen	
	2025	2024	2025	2024
Schule	18	18	13.7	12.4
Betreuung	19	21	14.1	15.1
Therapie	2	4	1.1	1.4
Ökonomie	3	3	2.5	2.5
Verwaltung	5	5	3.9	3.4
Praktikum	5	6	4.8	3.0
Total	52	57	40.1	37.8

Vorstand Verein Bad Sonder

Die Trägerschaft des Bad Sonder ist der Verein Bad Sonder. Die Vorstandsmitglieder engagieren sich freiwillig und unentgeltlich. Folgende Personen bilden den Vorstand des Vereins:

Präsident:	Andreas Bernet, St. Gallen *	seit 2021
Vizepräsident:	Walter Wagner, St. Gallen * (im Vorstand seit 2021)	seit 2023
Mitglieder:	Jana Brändli, Goldach *	seit 2005
	Dr. med. Ursula Imoberdorf, Flawil	seit 2019
	Luzia Kreimpl-Gnädinger	seit 2023
	Eva Nietlispach	seit 2023
	Dr. med. Sebastian Böhm	seit 2025
	Dr. oec. Michael Steiner	seit 2025

Leitendes Personal im Bad Sonder

Gesamtleitung	Thomas Schwemer * (im Bad Sonder seit 1997)	seit 2011
Bereichsleitung Wohnen	Markus Baumann (bis Ende Januar 2026)	seit 1992
Bereichsleitung Schule	Marc Rechsteiner	seit 2013

* = Mitglied der Betriebskommission

Ombudsstelle:

Herr Georg Amstutz fungiert als Ombudsstelle im Bad Sonder und steht in schwierigen Situationen Jugendlichen, deren Eltern, sowie Mitarbeitenden des Bad Sonder zur Seite.

Seine Stellvertreterin ist Frau Annette Joos Baumberger.

Die Ombudsstelle ist folgendermassen zu erreichen:

georg.amstutz@konsens46.ch / +41 79 22 33 194
Georg Amstutz, Konsens 46, Oberer Graben 46, 9000 St. Gallen

Die Stellvertreterin Annette Joos Baumberger ist unter majoos@bluewin.ch erreichbar.

Bilanz per 31.12.2025

Aktiven	Bilanz 2025	Bilanz 2024
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'369'015.66	2'463'415.90
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	905'076.48	525'261.82
Übrige kurzfristige Forderungen		
– Guthaben Sozialversicherungen	63'606.95	11'990.00
– Verrechnungssteuer	1'185.65	1'185.65
Aktive Rechnungsabgrenzungen	13'320.35	19'545.80
Total Umlaufvermögen	4'352'205.09	3'021'399.17
Anlagevermögen		
Sachanlagen		
– Mobile Sachanlagen	127'897.00	84'772.00
– Immoblie Sachanlagen	2'577'004.00	2'736'453.59
Total Anlagevermögen	2'704'901.00	2'821'225.59
Total Aktiven	7'057'106.09	5'842'624.76
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	88'848.30	37'180.04
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		
– Vorauszahlungen / Verbindlichkeiten Sozialvers.	98'582.36	661'189.06
Passive Rechnungsabgrenzungen	5'472.50	10'031.05
Total Kurzfristiges Fremdkapital	192'903.16	708'400.15
Langfristiges Fremdkapital		
– Rückstellungen	2'853'025.14	299'329.22
– Infrastrukturfonds	853'737.50	1'096'041.70
– Betriebsfonds	1'048'724.68	1'048'724.68
– Ergebnis Vorjahre *	953'972.70	364'701.57
– Betriebliches Ergebnis *	95'186.60	589'271.13
Total Langfristiges Fremdkapital	5'804'646.62	3'398'068.30
Total Fremdkapital	5'997'549.78	4'106'468.45
Eigenkapital		
Vereinskapital	1'059'556.31	1'736'156.31
Total Eigenkapital	1'059'556.31	1'736'156.31
Total Passiven	7'057'106.09	5'842'624.76

* wird vom Kanton St. Gallen abgeschöpft

Erfolgsrechnung 1.1.2025 bis 31.12.2025

Bezeichnung	Rechnung 2025	Rechnung 2024
Ertrag		
Erträge aus Leistungsabteilungen innerkantonal	4'392'470.19	4'837'867.25
Erträge aus Leistungsabteilungen ausserkantonal	1'169'275.14	1'068'408.78
Erträge aus anderen Leistungen	63'472.30	53'921.98
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	42'013.80	45'599.00
<i>Total Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen</i>	<i>5'667'231.43</i>	<i>6'005'797.01</i>
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	5'667'231.43	6'005'797.01
Personalaufwand	-4'761'731.50	-4'529'159.47
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	905'499.93	1'476'637.54
Übriger betrieblicher Aufwand		
– Medizinischer Bedarf	–3'930.65	–1'256.15
– Lebensmittelaufwand	–122'256.14	–122'249.21
– Haushaltsaufwand	–16'373.42	–21'389.20
– Unterhalt und Reparaturen	–232'211.67	–295'023.07
– Aufwand für Energie und Wasser	–68'460.45	–64'094.75
– Aufwand für Schule und Wohnheim	–127'714.61	–138'370.39
– Büro- und Verwaltungsaufwand	–107'773.10	–143'078.83
– Übriger Sachaufwand	–58'234.40	–46'707.30
<i>Total Übriger betrieblicher Aufwand</i>	<i>–736'954.44</i>	<i>–832'168.90</i>
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen, Wertberichtigungen und Finanzerfolg	168'545.49	644'468.64
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		
– Aufwand für Abschreibungen	–180'690.16	–57'214.09
– Bezug aus Rückstellungen	106'160.29	–
Total Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens	–74'529.87	–57'214.09
Betriebliches Ergebnis vor Finanzerfolg	94'015.62	587'254.55
Finanzaufwand	–323.42	–492.97
Finanzertrag	1'494.40	1'249.55
<i>Total Finanzerfolg</i>	<i>1'170.98</i>	<i>756.58</i>
<i>Ausserordentlicher Erfolg</i>	<i>–</i>	<i>1'260.00</i>
Betriebliches Ergebnis	95'186.60	589'271.13



Bad Sonder
St.Gallisches
Sonderschulheim
9053 Teufen
071 335 75 00

Postfinance
CH48 0900 0000
9000 1203 6

www.badsonder.ch
info@badsonder.ch

Verantwortlich
für den Inhalt:
Thomas Schwemer
Erstellt: Mai 2026
Auflage: 450